IMST Fachdidaktiktag, 26.9.2018

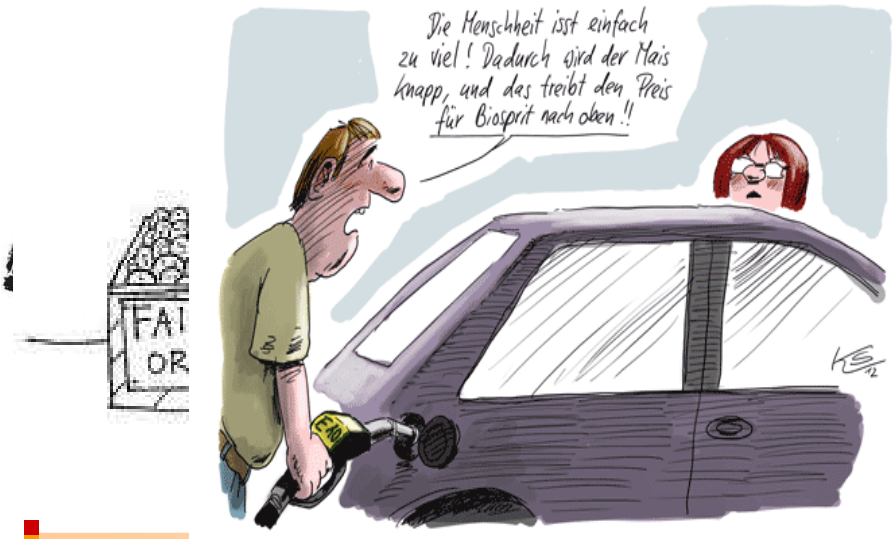
Nachhaltiger Konsum,

Dilemmata und Ansätze für Alternative Wirtschaftsweisen

Dr. Renate Hübner

IUS – Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung
IFF-Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
Alpen Adria Universität Klagenfurt

Nachhaltiger Konsum?



Nachhaltigkeit ist mehr als Umweltschutz

Nachhaltige Entwicklung als

- *kultureller Gegenentwurf zur globalen Konsumgesellschaft* (Reisch 2003)
- *radikaler Wandel* (Lange 2008)
- *normatives Konzept* (Grunwald et al. 2012, Rauch et al. 2004, Homann 1996)

stellt besondere Anforderungen an die Gesellschaft in Bezug auf…

- *… Veränderungen von Verhalten und Verhältnissen*
- *… den Umgang mit Widersprüchen zw. Ändern und Bewahren*
- *… Interventionen*
- *… Rollen- oder Menschenbilder*

… und ist daher eine neue, große **methodische Herausforderung für Forschung & Wissenschaft sowie Lehre & Lernen**!

Nachhaltige Entwicklung

= langfristig erhaltbares Verhältnis
zwischen

Mensch(en) – Natur

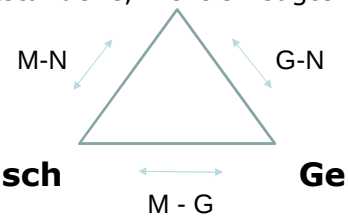
&

Mensch – Mensch(en)

Nachhaltige Entwicklung

= langfristig erhaltbares Dreiecks-Verhältnis

Natur
(Planet, entstandene, nicht erzeugte Ressourcen)



Aspekte der Ressourcennutzung:
Knappheit, Haushalten, Verteilen

Grundlagen unseres Nachhaltigkeits-Ansatzes

Annahmen:

1.Nh. Entwicklung macht grundsätzliche Dilemmata sichtbar.

2.Nh. Entwicklung stellt eine kollektive Herausforderung dar.

3.Nh. Entwicklung ist ein emanzipatorisches Konzept.

… NH als **Intervention** in Disziplinen, Diskurse, Prozesse und gesellschaftl. Teilsysteme verstehen und nutzen

… NH als Konzept zur **kollektiven Selbstreflexion** und **kollektiven Selbstaufklärung**

… NH als **gesellschaftlichen Entfaltungsprozess** sehen und bildungsmäßig unterstützen („2. Aufklärung")

… NH als **kollektiver Bildungsprozess** – stellt Herausforderungen für die Organisation in Bildungsinstitutionen dar

Vortrag & Workshop

1. **Wirtschaft & Konsum**
2. **Graue**

Energie" - Entscheidungshilfe für Nachhaltigen Konsum
3. **Gibt es ein „Richtiges im Falschen"? Dilemmata nachhaltigen Konsums**
4. Reflexion & Diskussion: Nachhaltig wirtschaften? Wirtschaft(en) – Konsum – Alternative Ansätze
5. Ökonomische Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung?

Wirtschaft & Konsum

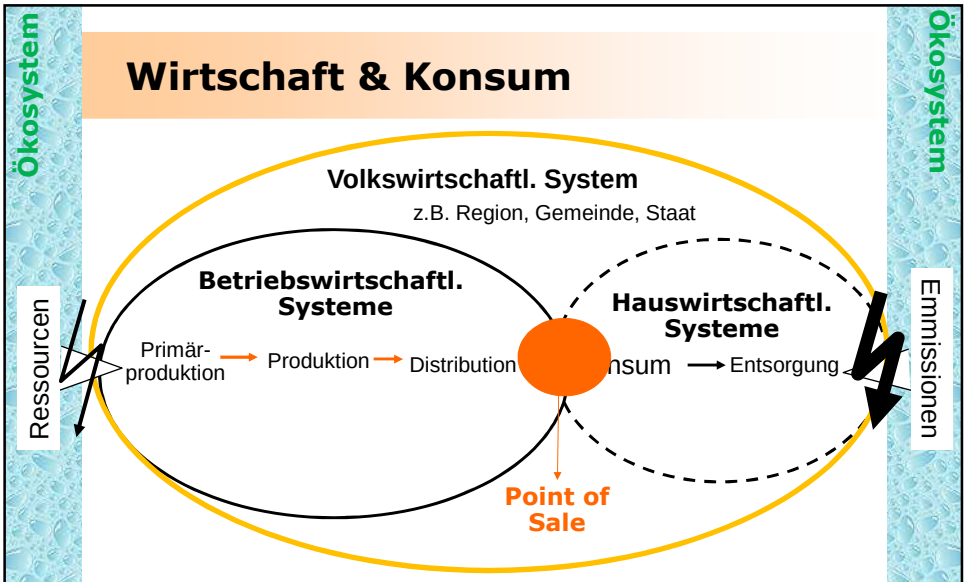


Bild zum aktuellen Wirtschaftssystem:
Mehr Konsum → mehr Produkte → mehr Arbeit

Der Konsum - Begriff

Dominierendes Verständnis:

- **Kaufen** (durch LetztverbraucherInnen bzw. Haushalte)

  - Erwerb eines Gutes durch monetäre Gegenleistung

  - Der Teil des Einkommens, der **für den Kauf** von Gütern/Dienstleistungen (=vor-fertige Lösungen) **über Märkte** ausgegeben wird (→ aus der VWL) (nicht ausgegebenes Einkommen = Sparen)

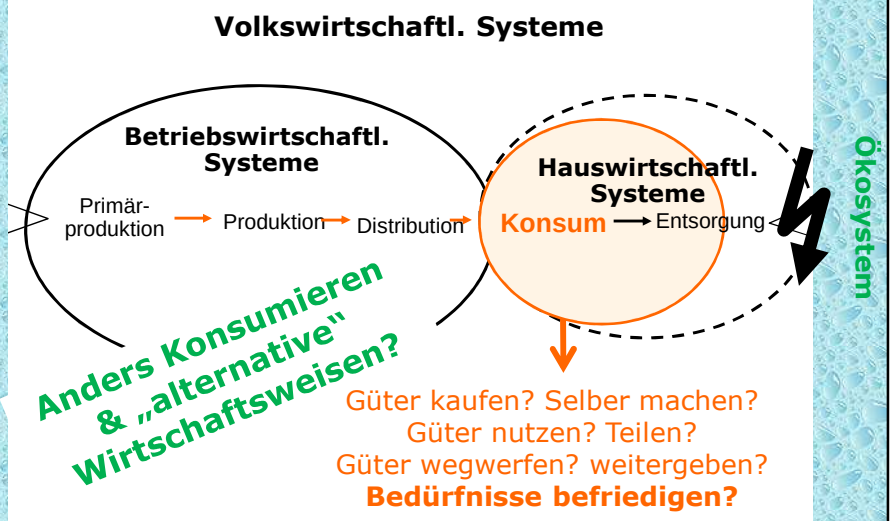
Aus der Begriffsentstehung:

- **Ge-/Verbrauchen**, verwenden, verschwenden, erschöpfen *(Lateinische Übersetzung)*

- **Ergreifen**, sich aneignen, mit/zusammen nehmen (Wortherkunft: *Cum/con sumere*)

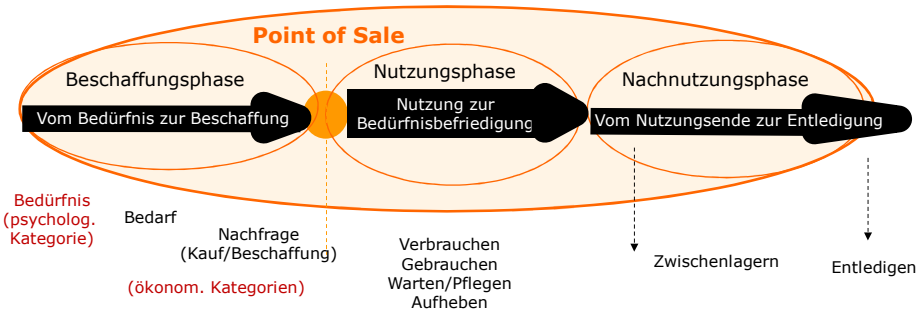
Konsum ist weit mehr als Kaufen

Daher ist auch nachhaltiger Konsum weit mehr als Bio, Öko, Fair



Konsum „im weiteren Sinn" & Nachhaltigkeit

→ Konsum materieller Güter: Phasen und Entscheidungen



Entscheidungen:
- Kaufen?
- Reparieren?
- Mieten?
- leihen?
- Teilen?

Entscheidungen:
- Wartung/Pflege?
- Länger nutzen?
- Reparieren?
- Ersetzen?
- Teilen?

Entscheidungen:
- Weitergeben
- Wegwerfen
- Wohin?

Materielle Güter – „kultivierte Natur"

Sachgüter sind von Menschen u./od. Technik
- verarbeitete Natur
- in Form gebrachte Natur
- gebundene Energie

Verbrauchsgüter

nur Einmalnutzung möglich

(bspw. Nahrungsmittel, Chemikalien, Hygieneartikel, Treibstoff)

Gebrauchsgüter

Mehrfachnutzung möglich

(bspw. Bekleidung, Möbel, Geräte, Fahrzeuge, Spielzeuge, Verpackungen)

??? Energie ???

Energie: Grundsätze der Thermodynamik

ein physikalischer Exkurs

1. Hauptsatz: Die Summe der Energie in einem geschlossenen System ist konstant.

2. Hauptsatz: Prozesse der Energieumwandlung sind **irreversibel**.

Was ALLE Konsumenten
und Wirtschaftswissenschafter wissen sollten:

1. Energie kann **weder erzeugt noch vernichtet**, **nur umgewandelt** werden.
2. **Energienutzung** ist ein Prozess der **irreversiblen Energieumwandlung**.
3. Dabei wird verfügbare **Energie gebunden**, d.h. ist nicht mehr **frei** verfügbar**.**
4. Nur **verfügbare Energie** ermöglicht unsere Wirtschafts- und Konsumprozesse.
5. **Die nicht mehr verfügbare Energie** (Entropie) **nimmt gleichzeitig zu** (entropos = Umwandlung)**.**

Energie + Materie → Güter

1. **Energie** wird umgewandelt in Wärme, Elektrizität sowie mechanische Energie. Dabei wird **Energie gebunden**.
2. **Materie** ist verdichtete Energie, daher kann auch Materie weder erzeugt noch vernichtet, sondern nur umgewandelt werden.
3. **Güter** sind – mittels Energieeinsatz – in Form gebrachte Materie, bestimmt durch ihre **Material- u. Formstruktur**.
4. Diese Material- und Formstrukturen sind zwar **gebundene, aber (als Güter) verfügbare Energie**.

Diese Strukturen = „Graue versteckte Energie“

„Graue" und „weiße" Energie

Graue (investierte) Energie = Energiemenge, die über die gesamte Produktions- und Distributionskette hinweg - also auch im Ausland - aufgewendet wird, um Güter herzustellen, zu distribuieren, zu warten und zu entsorgen.

Weiße" (Betriebs-) Energie = Energiemenge, die erforderlich ist um ein Gut zu nutzen.

Graue + weiße Energie = der kumulierte Energieaufwand (KEA): gesamter Primärenergieeinsatz für Herstellung, Nutzung und Entsorgung eines Produkts oder einer Dienstleistung. (vgl. VDI-Norm)

Das **Konzept der Grauen (investierten) Energie** zählt zu den Konzepten der Lebenszyklus-Betrachtung der Umweltauswirkungen eines Produktes, ähnlich wie der ökologische Rucksack oder Fußabdruck.

Graue versteckte Energie in der Praxis (1): *Güter*

Bsp. PKW (Verbrauch: 6l /100km)

• Energieverbrauch für die Herstellung	ca. 38'000 kWh	(Graue Energie)
• Energieverbrauch für die Nutzung (200'000 km)	ca. **120'000 kWh**	(Weiße Energie)
• Wartung und Entsorgung:	~ 1'000 kWh	(Graue Energie)
= Energieverbrauch (weiß und grau)	**> 159'000 kWh**	

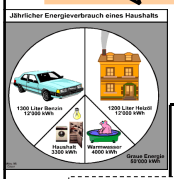
In dem PKW enthaltene „Graue Energie" = ca. 40.000 kWh, das entspricht

- nach 200.000 km (ca. 8 Jahre) **ca. 25%** d. Gesamtenergiebedarfs
- nach 300.000 km (ca. 12 Jahre) ca. **18%** d. Gesamtenergiebedarfs

Zusatzinformation:

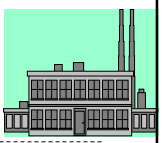
- Bei durchschnittlich 15.000km/a wäre das Auto ca. 13 Jahre alt.
- Altersdurchschnitt der österreichischen Autos: 7,84 Jahre.

Graue versteckte Energie in der Praxis (2): *Akteure*



Energiebedarf pro Kopf:
48.300 kWh*

= Schwerarbeit von ca. **40 Menschen**!



von **Haushalten** **direkt** genutzt

40%

60%

von **Unternehmen und Organisationen** genutzt

?

direkter Energiebedarf
„Weiße Energie"

↓

Energie danach nicht mehr verfügbar

indirekter Energiebedarf
„Weiße" → „Grauer Energie"

↓

in **Gütern, Infrastruktur & Services** „versteckt"

als „Graue Energie"
von Haushalten genutzt

*Statistik Austria 2004

Graue versteckte Energie in der Praxis (3): *Länder*

Energieintensität je ausgegebenem EURO:

(Energieintensität = Energieeinsatz / Bruttosozialprodukt)

Weltweit: ø 3,8 kWh/€

Im Vergleich dazu:

in D: 1,8 kWh/€

in Ö: 1,3 kWh/€

in CH: 1,2 kWh/€

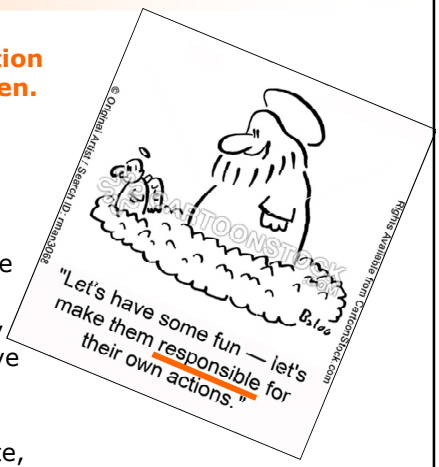
48.300 kWh/Ew
36.449 € BIP/Ew

→Verdacht „Nationaler Energie-Kosmetik":

Ist die in importierten Gütern enthaltene **graue Energie** eingerechnet?

Entscheidungshilfe „graue Energie" (I)
für die Konsum-Praxis des "Kaufens"

Achtung vor Gütern, deren Produktion oder Transport viel Energie brauchen.



Dazu zählen Güter

- die weit weg und/oder a-saisonal produziert wurden,
- für deren Produktion viele technische Zwischenschritte erforderlich sind (nahezu alle elektronischen Geräte),
- für deren Produktion energieintensive Werkstoffe (bspw. Alu) erforderlich sind, oder
- für deren Produktion besondere Kälte, Wärme, Sterilität oder besonderer Druck erforderlich ist.

Energie + Materie → Abfälle

Aus den Hauptsätzen der Wärmelehre folgt weiters:

Abfälle und Emissionen sind gebundene Energie, können nur abgelagert**, aber nicht vollständig vernichtet** werden. Möglicher Umgang mit gebrauchten Gütern:

- **Beseitigung als Abfälle:**
  = Vernichtung von **Form- und Materialstrukturen**
  (durch Verdichtung, Vermischung, Verbrennung, Deponierung)

- **Stoffliche Verwertung von Altstoffen (Re-Cycling):**
  = Wiedernutzung der **Materialstruktur**,
  Vernichtung der **Formstruktur**.

- **Wiederverwendung von Gütern (Re-Using)**:
  = Wiedernutzung der ***Form*-Struktur** und damit auch der ***Material*-Struktur.**

Mehrfachnutzung von (grauer) Energie

Graue versteckte Energie in der Praxis: *Re-Cycling*

(Stahel, Müllmagazin 4/2003)

Wiedernutzung der MATERIAL-Strukturen

am Bsp. von Cola-Dosen

Ausgangssituation: **1 Tonne Alu**

Angenommene Recyclingquoten:		**50%**		**75%**
1.	Recycling	50,0%	3 Wochen	75,0%
2.		25,0%	6 Wochen	56,3%
3.		12,5%	9 Wochen	42,2%
4.		6,3%	12 Wochen	31,6%
5.		3,1%	15 Wochen	23,7%
6.		1,6%	18 Wochen	17,8%
7.		vernachlässigbar	21 Wochen	13,3%
8.			24 Wochen	10,0%
9.			27 Wochen	7,5%
10.			30 Wochen	5,6%
11.			33 Wochen	4,2%
12.			36 Wochen	3,2%
13.			39 Wochen	2,4%
14.			42 Wochen	1,8%
15.			45 Wochen	1,3%
16.			48 Wochen	1,0%
17.			51 Wochen	vernachlässigbar

Graue Energie
Form mehrfach vernichtet und wiederhergestellt

Material
nach längstens 1 Jahr fast 100% Verlust!

→ **nachhaltig?**

Graue versteckte Energie in der Praxis: *Re-Using (1)*

(Hübner, Reprocessing, 2005)

Medizinische Einwegprodukte

Reuse of dialysis filter: 4x
- Cost savings up to 80%
- **Reduction of hazardous waste**

Drucker-kartuschen

Reuse up to 15x
- Savings of cost up to 50%
- **Material (waste) reduction up to 90%**

Runderneuerte Reifen

Reuse: Trucks: 2-3x, aeroplanes: 12-15x
- Saving of costs up to 80%
- **Saving of petrol up to 20-30l/tire**
- **CO_2 reduction of 100kg per tire**

Öle und Schmierstoffe

Reuse of a catalytic good
- Cost savings up to 20%
- **Energy savings of : 80%**
- **328 Employees/230.000t (1 job/700t)**

Graue versteckte Energie in der Praxis: *Re-Using* (2)

Die Wiedernutzung von „FORM-Strukturen"

- **braucht Güter, die robust, reparierbar, hochrüstbar, langlebig usf. sind,**
- **scheint ökologisch, ökonomisch und sozial sinnvoll zu sein und**
- **braucht Nutzer die entsprechende Services in Anspruch nehmen.**

Weitere Beispiele:

- Staubsauger mit 20-jähriger Funktionsgarantie (dh. **Verschleißteile** sind noch 20 Jahre nach dem Kauf verfügbar)
- **Langlebige** Mobiltelefone, die 10 Jahre funktionieren
- „**zeitlose**" Güter (Bekleidung? Möbel? Werkzeuge?)
- Der „uralte" **robuste** 386er (seit 1985) ist heut noch im Einsatz (Raumfahrt, Tel-Vermittlung)
- Bier- und Mineralwasserflaschen: 80x **wieder-befüllbar**
- uvam.

Herausforderung „Effizienz-Steigerungen..."

Bsp. PKW-Nutzung: „effizienteres Produkt"

Verbrauch: statt 6l nur mehr 5l/100km

= *Reduktion d. Betriebsenergie (auch **„weiße" Energie**) um 1l*

→ Energie-Effizienzsteigerung von 16,7% je 100km

Bsp. PKW-Produktion: „effizienteres Verfahren"

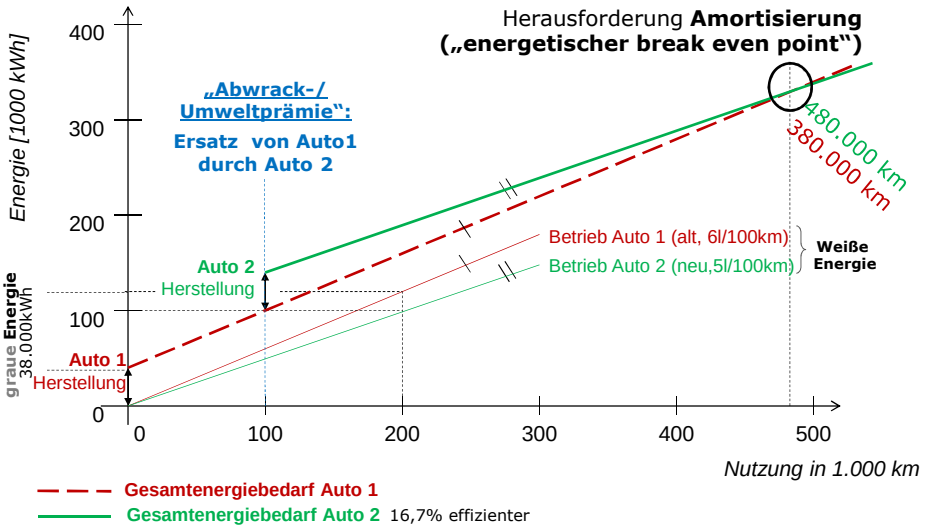
PKW-Herstellung: statt 38.000kWh nur mehr 35.000kWh/PKW

= *Reduktion der ins Produkt investierten Energie um 3.000kWh (auch **„graue" oder „versteckte" Energie)***

→ Energie-Effizienzsteigerung von 7,8% je PKW

Zeitpunkte für Ersatzanschaffung

am Bsp. PKW



Entscheidungshilfe „graue Energie" (II)

für die Konsum-Praxis „Nutzen und Bereitstellen"

Nachhaltiger Konsum heißt auch,
Güter nachhaltiger **nutzen**.

Längere Nutzung
durch Besitzer selbst

Intensivere Nutzung
verschiedene Nutzer gemeinsame Nutzung

Bereitstellen zur Wiedernutzung
Rückgabe, Schenken, Tauschen, Leihen usf.

Bspw.
Teddybärgüter
Repair-Cafes

Bspw.
Sharing, Schenk-Party, Tauschkreise, weitere Ideen?

„Caring- & Sharing-Strategien"

Ökonomische Auswirkungen

„Caring & Sharing" als zentrale Elemente einer *Circular Economy*

Logische Folgen wären:

a) weniger neue Güter würden gekauft und daher produziert werden.

Statt dessen

b) müssten die Güter intelligenter genutzt und besser gewartet werden.

Sharing- & Caring-Strategien…

- sind **arbeitsintensiver,** als Produktion und Vertrieb neuer Güter.
- brauchen **andere Fähigkeiten,** bspw. Produkt- statt Verkaufskompetenzen.
- brauchen **Technologien**, die kleinräumige, regionale Lösungen unterstützen.
- tragen zu **lokalen Beschäftigungseffekten** und zu **sozialen Innovationen** bei.
- tragen zur **effizienteren Nutzung** von Energie und natürlichen Ressourcen bei.

„Wenn's doch nur so einfach wär…"

Die längere/intensivere Güterverwendung kann die

Produktion u. Distribution neuer Güter u. Entsorgung gebrauchter Güter **verzögern oder gar substituieren**.

Das kann zu einer Menge an Konfliktpotenzialen führen.

Was macht's so schwer?

→ Dilemmata nachhaltigen Konsums erschließen Raum für alternative Wirtschaftsformen

Wirtschaftssysteme und Konsum

Produkt-orientiertes System	Nutzen-orientiertes System
im Vordergrund: **Vermarktung des Güter-*Eigentums*** und damit der **Verkauf von Gütern**	im Vordergrund: **Vermarktung der Güter-*Nutzung*** und damit der **Verkauf von *Dienstleistungen***
In gesättigten Märkten führt nur **rasche Entwertung** zu wirtschaftlichem Erfolg	**langsame Entwertung** führt zu wirtschaftlichem Erfolg
Erfolg durch Strategien zur Vernichtung der Grauen Energie, Wertschöpfung durch Wertvernichtung	**Erfolg durch Strategien zur Erhaltung der Grauen Energie Wertschöpfung durch Werterhaltung**

Vgl. Hübner: Skriptum Wiederverwendung, 2011

Effizienzsteigerung
durch Innovationen und Technologieentwicklung

Bereich weiße Energie:
Im Vordergrund stehen meist t**echnische Innovationen** (Schaffung neuer Formstrukturen), die zu Effizienzsteigerungen hinsichtlich der Betriebsenergie führen.

Bereich graue Energie:
Eine längere oder geteilte Nutzung von Gütern kann auch zu Effizienzsteigerungen führen, indem die **Graue Energie** länger und/oder intensiver genutzt wird (Erhaltung und Mehrfachnutzung von Material- und Form-Strukturen).

→ Hierzu braucht es aber soziale und ökonomische Innovationen (Wartung, Reparatur, sonstige Serviceleistungen, neue Geschäftsmodelle, neue Wirtschafsweisen).

→ **DILEMMA 1**: technische *oder* nicht-technische Effizienzstrategien?

Effizienzsteigerung bei Akteuren oder Produkten

- Die längere oder intensivere Nutzung von Gütern kann die Nachfrage nach neuen Produkten senken.
- Unternehmen würden weniger Ressourcen und Energie für die Produktion von Gütern brauchen.

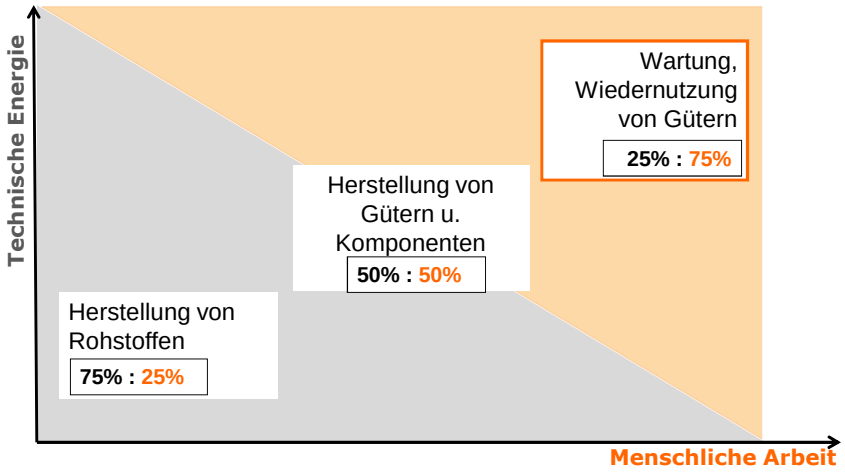
→ Der Energiebedarf würde absolut weniger werden, allerdings auch die Auslastung von Betrieben. Die paradoxe Folge wäre, dass die **Produktion weniger effizient** wird.

→ **DILEMMA 2**: Sinkende Nachfrage nach Produkten *oder* Auslastung von Produktionsanlagen und Personal?

Verhältnis menschliche Arbeit und technische Energie (Industrieproduktion)

1) Material- u. Form-Veränderungen eher **energieintensiv**

2) Erhaltung der Form-Struktur eher **arbeitsintensiv**



Kosten
technischer Energie und menschlicher Arbeit

- Auf menschliche **Arbeit** entfallen in den westlichen Industrieländern etwa **65% der Produktionskosten.**
- Auf technische **Energie** entfallen ebd. lediglich etwa **5% der Produktionskosten** → Energie ist extrem billig!!!

(Brunnhuber/Grahl 2006 in GAIA, 15/2)

→ Das heißt: Es ist in Ö u D wesentlich **billiger, zusätzliche Energie einzusetzen als Arbeitsplätze zu erhalten oder zu schaffen.**

→ **DILEMMA 3**: menschliche Arbeitskraft *oder* technische Energie

Standortwettbewerbe und Globalisierung

- Ein Großteil unserer Produkte wird im **Ausland** produziert, die dort investierte Herstellenergie (**graue Energie**) erhöht den Energieverbrauch dieser Länder (**weiße Energie**) und die dadurch dort verursachten CO2-Emmissionen.

  → Dies schwächt diese Länder in der Klimadebatte und lässt die Importländer „gut" dastehen.
- Der Anstieg des Energiebedarfs der meist armen Produktionsländer hat oft nur wenig mit einem Anstieg der Lebens- oder Arbeitsqualität in diesen Ländern zu tun.

  → Solange es global unterschiedliche Produktions- und Arbeits-bedingungen und somit unterschiedliche Kosten gibt, wird es **Standortwettbewerbe** geben.

→ **DILEMMA 4**: global verbindliche Standards *oder* nationale Unabhängigkeiten/Freiheiten

Dilemmata nachhaltigerer Güternutzung

DILEMMA	Entweder	Oder
1. Zeitpunkte von Ersatz-anschaffungen	technische Effizienzstrategien (Fokus: weiße Energie)	nicht-technische Effizienz-strategien (Fokus: graue Energie)
2. Auslastung	der Produktionsanlagen	des Güterbestandes
3. Kosten-wahrheit	technische Energie	menschliche Arbeitskraft
4. Globalisierung	nationale Unabhängigkeiten/ Freiheiten	global verbindliche Standards
→ Verhaltens-änderungen erforderlich?	**Nein (→ Pfadkonform)**	**Ja (→ Pfadwechsel)**

Diskussion: → Ansatzpunkte für Alternative Wirtschaftsmodelle?

und noch etwas… **Relativität von Effizienzsteigerungen**

Unendlich viele Strategien

Effizienzsteigerung je *Produkt*, je *Lieferkette*, je *Standort*, je *Unternehmen*, je *Region*, je *Volkswirtschaft*, je *Haushalt*, je *Person*, je *Euro*, je *Zeiteinheit*, je *Serviceeinheit*, usf.

Problem: „Reduktion je Einheit" = immer relativ!

Zwei Motive liegen Effizienzsteigerungen zugrunde:

- ***Sparmotiv*** (Input reduzieren - Energie, Ressourcen, Zeit, Kosten)
- ***Gewinnmotiv*** (Output bzw. Vermögenenspotenziale steigern)

Problem: - relative Vorteile können erzielt werden…

- Mittel werden frei…

Die Nutzung von Vorteilen…

Ein „menschliches Natur-Gesetz"?

Dilemma 5: Der Reboundeffekt

Effizienzsteigerungen wurden bisher immer durch **Konsum-Steigerungen kompensiert**, tw. sogar überkompensiert !!!

→ Die Effizienzsteigerung von 30-90% (!) in den letzten 40 Jahren führte daher zu keiner absoluten Reduktion des Energieverbrauchs und der CO2-Emmissionen!

→ Der Grund dafür liegt nicht im mangelnden techn. Einsparpotential, sondern daran, dass Effizienz- und Produktivitätssteigerungen ein ständiges **„Mehr"** und damit **Wirtschaftswachstum** stimulieren.

Santarius, Der Reboundeffekt (Wuppertal Institut, 2012)

Pfadwechsel ←→ Perspektivenwechsel

Effizienz

Lösung durch technologische Verbesserungen

nur relativ…

Nh. Konsum:

- Öko-effizientere Produkte kaufen?
- Effizienter Konsumieren?

→

Suffizienz

Lösung durch Änderung von Handlungs- und Denk-Mustern

Nh. Konsum:

„Weniger" oder „Anders"?

Trigger für ökonom. Wandel

Nachhaltiger Konsum = anderer Konsum
Bedeutung ändern

Bspw. Konsum – Verständnisse:
Consumere (lat.)= **ge-/verbrauchen, ver-wenden**

Etwas verwenden muss also nicht unbedingt kaufen bedeuten, eröffnet neue Sichtweisen:

→ Nutzen/Verwenden → Nutzer, VerwenderIn → Marktfernes Handeln, was soll sich wenden?

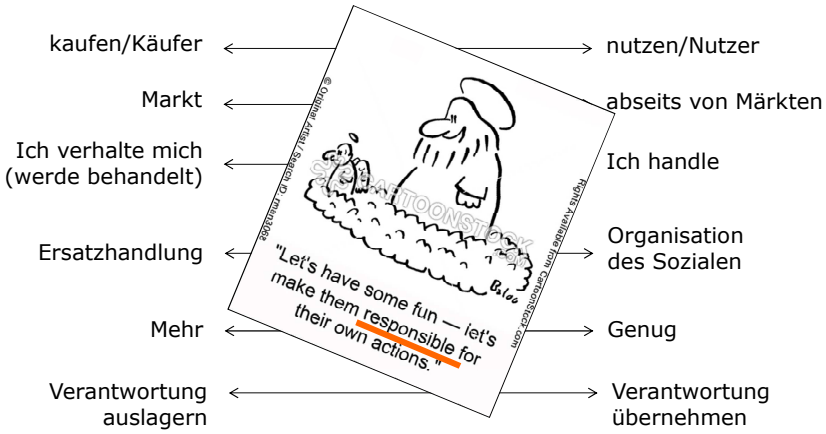
→ Was habe ich bereits?

→ In welchem Sinnzusammenhang ist mein Tun – egal ob kaufen oder nutzen – eingebettet?

→ Was kann ich selber machen? Was macht Spaß?

→ Wie schnell muss alles gehen und warum?

Konsum als genuines Element der Lebensgestaltung
Verantwortung für die eigene Deutungshoheit



kaufen/Käufer ←	→ nutzen/Nutzer
Markt ←	→ abseits von Märkten
Ich verhalte mich (werde behandelt) ←	→ Ich handle
Ersatzhandlung ←	→ Organisation des Sozialen
Mehr ←	→ Genug
Verantwortung auslagern ←	→ Verantwortung übernehmen

Nachhaltiger Konsum – Trigger für ökonomischen Wandel

WACHSTUM im Wandel

Ändern des Wachsenden

- Qualitatives Wachstum
- Plenitude (Wohlstands-wachstum)
- Freundschaft, Aufmerk-samkeit, Anerkennung
- ???

Abschied vom Wachstum

- Postwachstum
- Degrowth (Schrumpfung)
- Genügsamkeit

WIRTSCHAFTEN im Wandel

Funktionslogiken ändern

- Versorgen statt Ver/kaufen
- Wertschöpfung durch Werterhaltung
- Nutzen statt besitzen
- Gebrauchswert statt Tauschwert

Zweck ändern

- Lebensqualität er-halten statt Wohl-stand mehren
- Existenzsicherung Aller statt Güter-Akkumulation Weniger

→ **Abschied vom Effizienz-Prinzip als die Gesellschaft treibende Kraft**

→ **Frage nach Be-Deutungen**

Aktuelles Wirtschaftssystem belohnt

Kurze Nutzung

Kauf

& Kauf
von weiteren
Services / Produkten

Ent-Sorgung

„Smartphone wird öfter ersetzt als Jeans"
Smartphones gehören mit einer Nutzungsdauer von 2,7 Jahren (ähnlich lang wie Hemden/Blusen) zu den am kürzesten genutzten Gütern (Jeans: 3 Jahre!)

Studie über Produktnutzungsdauer (Wieser, Tröger, Hübner, 2015)

Konventionelle vs. alternative Wirtschaftsformen

Wirtschaften als Regelwerk mit Anreizsystemen

- In der derzeit *dominierenden Wirtschaftsform* werden die Zunahme von Material- und Güterflüssen, die Steigerung von Ungleichheit und die Ausbeutung von Mensch und Natur „belohnt".

- Hingegen müssten *Nachhaltige Wirtschaftsweisen* das Erhalten von Ressourcen, das Reduzieren von Ungleichheiten und externen Effekten und das Steigern von Solidarität „belohnen".

Ansatzpunkte für neue Wirtschaftsweisen

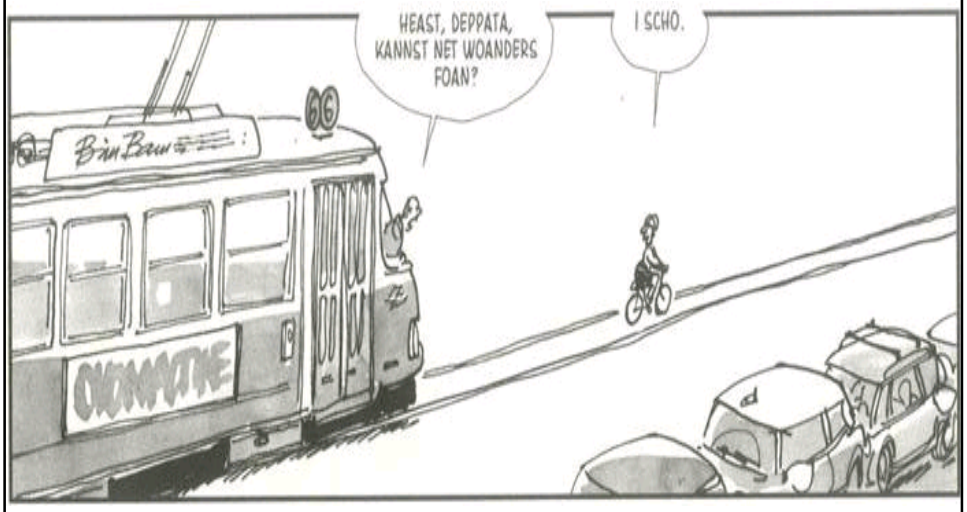
- **Betriebswirtschaftlich / unternehmensseitig**
  - Denken in Güter-Beständen
  - Caring- und Sharing-Services anbieten
  - Neue Geschäftsmodelle (Verkauf von Nutzen statt Produkten)
- **Hauswirtschaftlich / konsumentenseitig:**
  - Bedürfnisbefriedigung statt Bedarfsbefriedigung
  - Nutzen statt Besitzen (Produkt- und Nutzungskompetenzen)
  - Denken in Güter-Beständen
- **Volkswirtschaftlich:**
  - Denken in Güter-Beständen verstärken
  - Kostenwahrheit (Sozial- und Umweltdumping darf sich nicht auszahlen!)

Elemente nachhaltigen Wirtschaftens

- Ressourcen- und Güter-Bestände bewirtschaften
- Zugang (Access) zu Lebensnotwendigen Gütern für alle sichern
- Versorgen statt Verkaufen ←→ Nutzen statt besitzen
- Emanzipation von Marktabhängigkeiten: Selber machen? Gemeinsam machen? Regional machen lassen? Tausch?
- Lebensqualität statt materielles Wachstum
- Bedeutung von Arbeit
- Ressourcen statt Arbeit besteuern

Verhalten & Verhältnisse ändern

Individuum – Gemeinschaft



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Noch Fragen?

Jetzt oder: renate.huebner@aau.at

Dr. Renate Hübner